

Herausgeber:  
Dr. Neumann.

Verleger:  
G. Heinze & Comp.



Görlitzer

Anzeiger.

Dienstag, den 6. Juni.

### Einheimisches.

Se. Majestät der König hat dem Hauptmann Grafen Haslingen (früher hier selbst), aggr. der 5. Jäger-Abtheilung, commandirt zur allg. Kriegsschule, als Major mit der Abtheilungs-Uniform und den vorchriftsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete, Aussicht auf Civil-Versorgung und Pension, den Abschied bewilligt.

Görlitz, den 4. Juni. Am hiesigen, Freitag den 2. Juni abgehaltenen, Wollmarkte waren überhaupt eingebracht 503½ Centner feine Wolle. Davon ist über 1½ zum Durchschnittspreis von 45—50 Rthlr. verkauft worden.

Die sämmtliche Wolle würde hier verkauft worden sein, da ein großer Theil von Käufern erst später (noch Sonnabend früh) erschien, hätten nicht viele der Verkäufer den Markt zu früh (bereits Freitag Nachmittag um 4 Uhr) verlassen. Für einen Anfang, insbesondere bei Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, kann man deshalb den Wollmarkt nicht ganz unbefriedigend nennen.

Die in der Versammlung des Bürger-Vereins vom 30. Mai d. J. erwählte Commission hat nachstehenden Entwurf zu einem Schreiben an Herrn Utteck, Abgeordneten von Görlitz in der preussischen National-Versammlung, abgefaßt, und wird denselben der heute Abend stattfindenden Versammlung des Bürger-Vereins zur Prüfung vorlegen:

Geehrter Herr!

Der der preussischen National-Versammlung zur Erklärung vorgelegte Verfassungs-Entwurf hat unter uns ein schmerzliches Erstaunen hervorgerufen, indem er eben so wenig den gerechten Forderungen, welche in Folge der jüngsten Vergangenheit an ihn gemacht werden konnten, entspricht, als im Stande ist, die entschiedenen Erwartungen der Gegenwart zu befriedigen. Wir haben diese Verlage näher in Erwägung gezogen und gestatten

uns, das Resultat dieser Prüfung Ihnen, geehrter Herr, vorzulegen.

Wir wissen, daß die vom Volke gewählten Abgeordneten frei von jeder Instruction und ihrer eigenen Ueberzeugung folgend in der National-Versammlung zu sprechen und zu stimmen berechtigt und verpflichtet sind; wir wissen, daß die Stadt Görlitz die Wahrnehmung ihrer und des gesammten Vaterlandes Interessen vertrauensvoll der charaktervollen Festigkeit und der kenntnißreichen Klarheit ihres gewählten Vertreters überlassen darf; aber wir glauben es Ihnen und uns selbst schuldig zu sein, bei einer der wichtigsten zur Entscheidung kommenden Fragen die Ansicht eines großen Theiles Ihrer Machtgeber Ihnen mitzutheilen.

Wir heben aus den Ergebnissen unserer Berathung nur diejenigen Punkte hervor, bei denen der Entwurf wider die dagegen gerichteten Angriffe keine wesentliche Vertheidigung gefunden hat. Das Folgende ist daher nicht die Ansicht einer Mehrheit, sondern die der Gesammtheit der Versammlung.\*)

Aber schon diese hier hervorzuhebenden Mängel halten wir für so durchgreifend und wesentlich, daß wir es für wünschenswerth erachten müssen, den ganzen Entwurf fallen und aus der National-Versammlung selbstständig eine Verfassung hervorgehen zu lassen. Wir finden in der Verlage mehr das Bestreben, der Krone und den sogenannten bevorzugten Ständen möglichst viel Rechte zu sichern, als ehrliche Anbahnung einer freien verfassungsmäßigen Verfassung.

Einen wesentlichen Mangel erkennen wir darin, daß die den Staatsbürgern im Titel II. gewährleisteten Rechte durch ganz allgemeine Bezugnahme auf Gesetze beschränkt sind, ohne daß die leitenden Grundsätze dieser auch nur angedeutet sind. Die Verfassungen anderer Staaten sprechen die allerdings nothwendigen Beschränkungen, wenigstens bei den wichtigsten Rechten, bestimmt aus. Dieser Mangel wird um so wich-

\*) Bei entstehendem Widerspruche ist der letzte Satz dahin zu ändern: Das Folgende ist daher die Ansicht einer überwiegenden Mehrheit der Versammlung.



tiger, als die jetzige Lage unserer Gesetzgebung der Gegenwart nicht mehr entspricht.

Die im Titel III. dem Könige vorbehaltenen Rechte gehören unseres Erachtens der Regierung des Königs. In diesem Titel wird im §. 32. das Kron-Fideicommiss erwähnt. Die Frage über die Natur und die Rechte dieses bedeutenden Gutes scheint uns aber zu wichtig und zu zweifelhaft, um in einer beiläufigen Bestimmung, in welcher es der Krone zur ausschließlichen Verfügung gestellt wird, entschieden werden zu können.

Die im Titel V. gegebene Zusammenziehung der ersten Kammer entspricht weder den vom Könige gethanenen Versprechungen, noch stimmt sie mit den Wünschen und Forderungen der Zeit überein. Sie würde nur durch neue Stürme zur gewaltsamen Umwälzung führen. Wir halten diese Zusammenziehung für unmöglich, ohne durch diese Erklärung der Frage, ob überhaupt das Zweikammer- dem Einkammer-System vorzuziehen sei, vorgreifen zu wollen.

Für nicht weniger gefährlich halten wir das im §. 36. dieses Titels dem Könige mittelbar beigelegte unbedingte Veto.

Hieran reiht sich für Titel IV. die Bemerkung, daß, wenn ein Zweikammer-System hergestellt würde, jede der Kammern berechtigt sein müßte, die Minister in Anklagestand zu versetzen.

In dem durch §. 78. vorgeschriebenen, dem Könige und der Verfassung zu leistenden Eide der Treue und des Gehorsams kann etwas Ueberflüssiges oder ein Widerspruch gefunden werden, weil der König, der selbst die Verfassung beschworen hat, mit allen seinen Rechten von dieser nicht getrennt werden kann.

Endlich vermiffen wir, ungeachtet das Heer nicht unerwähnt geblieben ist, in dem Entwurfe eine Bestimmung über Volkswaffenung. Es muß unseres Erachtens die Berechtigung des Staatsbürgers, zum Schutze des Staates, der Verfassung und der Gemeine Waffen zu tragen, in der Verfassungsurkunde festgestellt werden.

Indem wir diese Ansichten Ihnen mittheilen, wollen wir weder der Entscheidung der hohen National-Versammlung, noch dem Befinden des Mannes vorgreifen, dessen Kraft und Umgebung mit uns achtzehntausend Seelen eine entscheidende Stimme bei den wichtigsten Fragen über ihre ganze Zukunft vertrauensvoll übertragen wissen. Hochachtungsvoll u. s. w.

In der Nacht vom 27. zum 28. Mai brannte die Deminialscheune zu Bihain total ab; wahrscheinlich ist das Feuer angelegt gewesen.

## Waterländisches.

Se. Majestät der König haben dem Staatsministerium das nachstehende Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mitzutheilen und dasselbe zur Veröffentlichung dieses Schreibens zu ermächtigen geruht. Berlin, den 4. Juni 1848.

Der Versigende des Staats-Ministeriums.  
Camphausen.

Eurer Majestät zeige ich unterthänigst an, daß ich, dem mir erteilten Befehl gemäß, London verlassen und den Continent wieder betreten habe. Ich halte diesen Zeitpunkt für den passenden, um meine Eurer Majestät schon bekannten Gesinnungen, mit denen ich in die Heimath zurückkehre, nochmals offen auszusprechen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die freien Institutionen, zu deren festerer Begründung Ew. Majestät jetzt die Vertreter des Volkes berufen haben, unter Gottes gnädigem Beistande sich zum Heile Preußens mehr und mehr entwickeln werden. Ich werde dieser Entwicklung mit Zuversicht und Treue alle meine Kräfte widmen und sehe dem Augenblick entgegen, wo ich der Verfassung, welche Ew. Majestät mit ihrem Volke nach gewissenhafter Berathung zu vereinbaren im Begriffe stehen, — die Anerkennung erteilen werde, welche die Verfassungs-Urkunde für den Thronfolger festsetzen wird.

Brüssel, den 30. Mai 1848.

Prinz von Preußen.

In Berlin wurde von den Wählern das Volk durch mancherlei abscheuliche Gerüchte fortwährend in Unruhe und Anspannung erhalten. Man sprengte aus, auf der Schloßkuppel sei eine Signalstange angebracht, um das Militär, was außerhalb liegen sollte, herbeizuholen zur Unterdrückung der Freiheit. Die sogenannte Signalstange erwies sich als ein Blizableiter, und genaue Untersuchungen erwiesen, daß im Umkreise von 5 Meilen (außer in Potsdam und Spandau) kein Mann Soldat steht. Man hinderte die Abfuhr von Waffenverräthen aus dem großen Zeughaufe in die Provinzen, aus Angst, die Provinzen sollten gegen die Hauptstadt bewaffnet werden; man glaubte die Kanonen erst geladen, damit sie sogleich gegen das Volk abgefeuert werden könnten, dann vernagelt, damit sie nicht von den Bürgern gegen das Militär gebraucht werden könnten; ebenso sollten die Zugbrücken vernagelt sein, damit das Volk bei einem Angriffe des Militär's dieselben zu seiner Rettung nicht anziehen könne, und was noch mehr der Art verbreitet wurde. Der Bürger-General von Nischoff hat abgedankt. — In Breslau hat man den Begriff der persönlichen Freiheit so weit zurückgesteckt, daß nur der die persönliche Freiheit genießen darf, welcher einer Ansicht mit dem großen Haufen ist. Ein gewisser Wit v. Döring, der sich gegen das Treiben der sogenannten demokratischen Partei früher mehrmals rückfichtlos ausgesprochen



hatte, ist, nachdem man ihm seiner Ansichten wegen am 2. Abends eine Kagenmusik gebracht hatte, am 3. Juni größtentheils von modischstgekleideten Herren mit den größten Insulten und Handgreiflichkeiten auf seine Person aus der Stadt nach dem Oberschlesischen Bahnhofe getrieben worden. Das passiert vor dem Wellmarke in Breslau, zu welchem die Ruhe der Stadt von den Behörden auf das Zuverlässigste gewährleistet worden war!! — Am Sonnabend, den 3. Juni, hat man dem Kanzeleirektor Schander in Breslau, den der große Haufe schon lange auf dem Striche hatte, eine Kagenmusik bringen wollen, wobei aber die Breslauer Bürgerwehr eingeschritten ist, so daß mehrere mehr oder weniger bedeutende Verwundungen vorgekommen sind. — Sonntag Nachmittag hat in Berlin ein großer Zug nach dem Friedrichshain (vor dem Landberger Thore) Statt gefunden, um die Gräber der am 18. und 19. März Gefallenen zu besuchen. Die Mitglieder der National-Versammlung, welche man aufgefordert hatte, sich sämmtlich diesem Zuge anzuschließen, haben es theilweise abgelehnt. — Die Wellmärkte in den kleinen schlesischen Städten sind überall sehr mager abgelaufen, in Liegnitz ist sogar der Centner in der schlechtesten Zeit für 25—30 rthlr. losgeschlagen worden. — Überall wird in Schlessien Lagengemußteirt. Es scheint, als ob die Schlessier in Bezug auf die Mistkunst sich gleichen Namen erwerben wollen, wie ihre westlichen böhmischen Grenznachbarn in der Tonkunst. — Aus Oberschlesien schreibt Jemand, daß der eine Abgeordnete, ein polnischer Bauer, in Bezug auf seinen Zweck in Berlin tauchstumm sei, weil er weder deutsch verstehen, noch deutsch sprechen könne. Das sind die Folgen der demokratischen Bemühungen in Breslau. Wenn die Demokraten recht viel solcher Leute haben, so können sie dieselben wie am Schnürchen leiten und dann machen, was sie wollen. Ich würde nicht daran denken, etwas hierüber zu sagen, wenn sie wirklich auf den Geist der Leute bei der Wahl gesehen hätten, denn der Stand macht's nicht, aber der Verstand soll's machen.

## Vorthelle bei Errichtung einer Hypothekenbank.

(Beschluß.)

Der zweite Nutzen besteht in Folgendem: Alle Zinsen, die bisher die Grundbesitzer an ihre Gläubiger errichten mußten und die nur in die Taschen einzelner Capitalisten flossen, werden nun in die Hypothekenbank gezahlt und zum allgemeinen Besten verwendet. Denken wir uns, daß diese Hypothekenbank für 1000 Millionen Pfandbriefe hat, so tragen diese zu 4% jährlich 40 Mill. Thaler ein. Diese 40 Millionen werden nun so vertheilt: Drei Vierteltheile, also jährlich

30 Millionen, verbleiben das Eigenthum der Bank, um einen Sicherheitsfond zu bilden, und Zinsen auf Zinsen wachsen so heran, daß diese Hypothekenschätze das sicherste Papier der Welt sind. Diese besagten Zinsen bleiben aber nicht todt in den Kassen liegen, sondern dafür werden Ländereien urbar gemacht, Sümpfe ausgetrocknet, Sandflächen bewässert und also der Ackerbau befördert, wodurch die Nahrungsmittel wohlfeiler werden, was für Jedermann nützlich ist. Das vierte Viertel, also jährlich 10 Millionen, wird für Arme und Bedürftige verwendet. Unter solchen sind diejenigen zu verstehen, welche nicht arbeiten können. Es giebt noch andere, die beim besten Willen nichts verdienen können, weil das ganze Gewerbe zu Grunde gerichtet ist, wie namentlich manche Webergewerke, wo der Handarbeit durch die Maschinen großer Abbruch geschieht. Für solche Leute müssen nun Kolonien errichtet werden, wo jede Familie ein Häuschen und einige Morgen Land bekommt, und der Staat muß ihnen Geld gewähren, damit sie ein anderes Geschäft anfangen können. — Dazu dienen nun die 10 Millionen, welche jährlich dazu verwendbar sind. — Dies werden die wesentlichen, außerordentlichen Folgen der Gründung einer Hypothekenbank sein. Der Eigenthumswerth des ganzen Vaterlandes, jetzt größtentheils dem Verkehre entzogen, wird fortwährend im Umlauf, und was das Wichtigste, gesichert im Umlauf sein. Die hierdurch hervorgerufenen Capitalien werden es dem Kaufmann, dem Fabrikanten möglich machen, vertheilhaft mit den Engländern und Amerikanern zu concurriren. Die Errichtung einer preussischen, einer deutschen Kriegsslotte zur Deckung unserer deutschen Handelsmarine wird dann in der kürzesten und vorzüglichsten Weise hergestellt werden. Die jetzt zurückgehaltenen Capitalien werden zu einem niedrigeren Zinsfuße angeboten werden. Darum müssen wir so zahlreich als möglich die Adresse an das Staatsministerium unterschreiben, damit dasselbe auch aus unserer Gegend erfährt, wie wir die Nichtigkeit des Vorschlages einer Hypothekenbank anerkennen, und wir müssen zugleich erklären, daß wir die Ausführung dieses Unternehmens mit allen unsern Kräften unterstützen werden, namentlich dadurch, daß wir im Voraus der zukünftigen Hypothekenbank und dem neuen Gelde unser Vertrauen zulegen. Und sobald nur erst der Entschluß feststeht, so werden augenblicklich schon die guten Folgen hervortreten. Wenn es morgen gefällig ausgesprochen wird: es soll eine Hypothekenbank errichtet werden, so werden sich übermorgen schon die Wirkungen im ganzen Lande zeigen. Dann ist die Aussicht eröffnet, daß neue große Geldmassen in Umlauf kommen, und sofort beleben sich alle Gewerbe. Darum auf, unterschreibt die Adresse! Es wird sicher im ganzen Vaterlande eine gleiche Theilnahme an diesem gemeinnützigen Institute sich betheiligen.



## Vermischtes.

In Prag soll es jetzt wie in der Carnevalszeit aussehen. Zur Eröffnung des Slaven-Congresses, dessen Hauptzweck unleugbar ist, den Oesterreich. Kaiserstaat zu einem rein slawischen zu machen und die deutsche Einwohnerchaft desselben (6½ Mill.) nur nebenbei zu dulden, sind eine große Menge Polen, Mährer, Illyrier, Russen, Serben, Slowaken, Slawenier, Slowenen, Dalmatier und Kroaten in Prag angekommen, welche dort in prunkvoller Nationaltracht die Straßen durchziehen. Sie wurden am Bahnhof von czechischen Abgeordneten begrüßt und nach dem auf der Sophieninsel in der Moldau gelegenen Sitzungssaale begleitet. Sie haben auch schon einen Entwurf veröffentlicht über ihre Verhandlungen, in dem neben der Bestimmung, man müsse dahin trachten, daß Oesterreich ein Bundesstaat werde, selbst wenn ein Theil der Monarchie verloren ginge, als Hauptgedanke ausgesprochen ist: Den Frankfurter Beschlüssen wird nie eine bindende Kraft für das Kaisertum zuerkannt werden!!!

Die Stadt Pesth in Ungarn soll mit einer Mauer umgeben werden, um sie vor Ueberfällen zu schützen. Da könnten sich die Pesther unsere Stadtmauern abholen. — Die Ungarn wollen unter allen Umständen sich fest an Deutschland anschließen. Sie verachten das Treiben der Slaven.

Im Bezirke des Böhmerwaldes geht das Gerücht: Bela Montez sei Niemand anders, als — der Antichrist, sie sei heimlich mit dem Papste getraut, und die Welt werde untergehen, sobald sie ihre eheliche Verbindung feiern würde. (Bohemia.)

Der Kaiser von Oesterreich hat die letzten von den Unruhen in Galizien im Gefängniß gehaltenen Polen neuerdings freigegeben. Er sitzt immer noch in Innsbruck und schmeilt auf die Wiener, welche wohl bald anfangen werden einzusiehen, daß es ohne Ferdinandum noch fortgeht in Wien. Die Pater-noster's und Ave-Maria's der Jesuiten in Tyrol sind ihm eine köstlichere Musi, als die Lebehoch's der freisinnigen Hauptstädter. Der Geschmack ist und bleibt einmal verschieden!

Während Ferdinand betet und beicht, schlagen sich seine Truppen wacker in Italien und drängen

den Feind zurück. Die von Oesterr. Truppen besetzte Festung Peschiera hält sich sehr brav trotz täglichen Sturmloufs der Truppen des Königs von Sardinien.

Die Verluste in Schleswig-Holstein bei dem letzten Gefecht an der Mühlen Windmühle sind sehr übertrieben worden, ebenso die Nachrichten von Besetzung Hadersleben durch so und so viel 1000 Mann Dänen. Dort sind nur 20 dänische Dragoner gewesen. Die Engländer haben einen strengen Erlass nach Kopenhagen gesendet wegen jenes Ueberfalles der Dänen und Entschädigung für Preußen gefordert. Die Friedens-Unterhandlungen sollen im besten Gange sein.

In Frankreich verändert man immer noch die National-Verfassungen. Die Pariser National-Versammlung ist auch noch nicht zur Verathung der Constitution gekommen. Dasselbe Uebel plagt die Franzosen, wie unsre Abgeordneten in Berlin — es sind zu viel Schwärmer in ihrer Mitte. — L. Blanc, welcher die berühmte Idee der Umgestaltung der Arbeiterverhältnisse aufbrachte und namentlich den Gedanken in Ceuro setzte, für mehr Lohn solle kürzere Zeit gearbeitet werden, ist wegen des Ereignisses vom 15. Mai zur Criminal-Untersuchung von der National-Versammlung gezogen worden.

Der König von Hannover wird eine Anleihe von 800,000 Rthlr. in seinem Lande zu Bestreitung der Kriegskosten und anderer Ausgaben machen.

Die Hannoveraner befestigen, wie die Bewohner anderer Uferstaaten, ihre Secküste.

Die Deutschen (Sachsen) in Siebenbürgen wollen sich durchaus nicht dem ungarischen Königreiche mit einverleiben lassen.

In Sevilla in Spanien ist ein Militär-Aufstand gewesen. Die Rebellen überschritten die portugiesische Küste und sind dort aufgegriffen worden.

Die Vereinigten Staaten der (7) Ionischen Inseln haben Censurfreiheit eingeführt.



# Publikationsblatt.

[2312] Die Nothstände im schlesischen Culengebirge in den hauptsächlich von Weibern bewohnten Distrikten, vorzugsweise des Reichenbacher und Schweidnitzer Kreises, haben nach glaubwürdigen Berichten und Schilderungen in theils öffentlichen, theils Privat-Mittheilungen eine so schreckenerregende Höhe erreicht, daß der Hunger, der Hungertyphus und der Hungertod täglich eine größere Zahl von Opfern fordert und die zur Milderung des Elends zusammengetretenen Vereine dortiger Gegend ohne kräftige Unterstützung von Außen nicht mehr im Stande sind, das Hereinbrechen eines Elends zu verhindern, welches an Ausdehnung und Furchtbarkeit von den vor einiger Zeit in Oberschlesien herrschenden Erschelnungen des Sammers und der Hülflosigkeit kaum überboten werden dürfte. Der unterzeichnete Magistrat wendet sich daher abermals vertrauensvoll an den, auch in dem zuletzt erwähnten Falle so vielfach bewährten wohlthätigen Sinn der Bewohner hiesiger Stadt mit der angelegentlichsten Bitte um milde Beiträge zur Linderung der Noth und mit dem Bemerken, daß alle Mitglieder des Magistrats zur Annahme und Sammlung von Beiträgen bereit sind.

Görlitz, den 28. Mai 1848.

Der Magistrat.

[2409]

## Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Da sich fortwährend noch Personen in großer Menge zur Anstellung bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn melden, so sehen wir uns veranlaßt bekannt zu machen, daß alle Stellen sowohl bei dem Betriebe, als in den Bureaus dieser Bahn gegenwärtig besetzt und für den Fall einer eintretenden Vacanz schon im Voraus Bewerber notirt sind. Sollten dessenungeachtet Gesuche um Anstellung noch fernerhin eingehen, so werden solche von jetzt ab nicht mehr beantwortet, wenn denselben aber Zeugnisse beigelegt sind, letztere den Einsendern auf ihre Kosten per Couvert zurückgeschickt werden.

Berlin, den 10. Mai 1848.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2413]

### Kapitalien: Gesuch.

Von 50 bis zu 10,000 Rthlr. in einzelnen Geldposten werden gegen pupillarische Sicherheit sofort und bis Termin Johanni gesucht in Görlitz durch den Agent Stiller, Nikolaistraße No. 292.

[2417]

### Gothische Vogelbauer

in allen Größen empfiehlt

Benjamin Kade.

[2364] In der untern Reißgasse No. 340. ist ein noch wenig gebrauchter Kutsch-Kinderwagen zu verkaufen. Auch ist daselbst eine hintere Stube nebst Zubehör von Johanni ab zu vermietthen.

[2391] Auf dem Dom. **Pomnitz** sind mehrere Centner einschürige Wolle diesjähriger Schur und guter Wäsche zu verkaufen.

[2392] Einige Hundert Stück Schöpfe, Schafe und Jährlinge stehen wegen veränderter Wirthschaft zum sofortigen Verkauf auf dem Dom. **Pomnitz**.

[2395]

## == Nicht zu übersehen. ==

Einem verehrten Publikum hiesiger Stadt die ergebene Anzeige, daß von Montag den 5. Juni ab Krüchelgasse No. 55. täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr gute Milch, wie sie die Kuh giebt, das Berliner Quart 9 pf., abgelassene 4 und 6 pf., Sahne 2 sgr. 6 pf. und 3 sgr., und fortwährend gute Buttermilch, pro Quart 4 pf., zu haben sind.

Euphrosine Schade.

[2316] Einige starke Wirthschaftswagen habe ich Herrn Hensel im Gasthof zur Sonne hier zum Verkauf überwiesen.

Augustin am Obermarkt.



[2416] Schüttstroh ist zu verkaufen, das Schock zu 3 Rthlr. 15 Sgr., bei **Sonntag.**

[2422] **Goldleisten, Tafel- und Hohlglas aller Art**  
empfehle ich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden noch unterm Fabrikpreise, da ich jeder Concurrenz entschieden begeben kann. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung von Glaserarbeit und bitte um gütige Beachtung.

**C. Schönberg, Glasschneider, Nonnengasse No. 73.**

[2418] Auf dem Dominio **Neuen** bei Bunzlau stehen 150 Stück gemästete Schöpfe zum baldigen Verkauf.  
**Das Wirthschafts-Amt.**

[2355] **B e k a n n t m a c h u n g.**

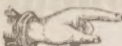
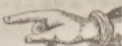
Alle Sorten Bauholz, Breter und Pfosten, geschnittene Kieferne und eichene Tenne, wie auch hartes und weiches Nutzholz für Tischler ist zu soliden Preisen zu haben beim  
**Holzändler Lindner in Schönberg.**

[2408] **Selterwasser - Pulver**  
in Paqueten zu 20 Flaschen für 15 Silbergroschen empfiehlt  
**Bauernstein's Wittwe.**

[2421] **Glaswaaren** aus der Fabrik des Herrn Th. D. Schulz werden auch bei mir unterm Fabrikpreise verkauft.  
**Schönberg, Nonnengasse No. 73.**

[2404] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**  
**Donnerstag den 8. Juni Gerstenbier.**

[2420] **Z u r B e a c h t u n g !**  
Alle Federstübe von Hahnenfedern aller Gattungen und Farben, so wie Hahnenfedern, die sich dazu eignen, sucht recht bald zu kaufen  
**J. Reibe, Niederviertel No. 651.**

[2365]  **Geschäfts-Gröffnung.**   
Ich erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hierorts eine **Schnitt- und Modewaaren-Handlung** etablirt habe. Auch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich eine Parthie **französische Stickereien**, als: Unterhemdchen, Kragen, Spitzen und mehrere andere darin einschlagende Artikel, wie auch **Sand Schuhe**, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen im Stande bin, wovon sich schon Viele am letzten Jahrmarkt überzeugt haben werden.

Mit dem Versprechen reeller Bedienung bitte ich um zahlreichen Besuch.

**Hermann Davidson, Petersgasse No. 331.**

[2407] **Etablissements = Anzeige.**  
Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Maurermeister etablirt habe. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen, und zwar mit Anfertigungen von **Bau-Plänen** und **Kosten-Anschlägen**, als auch mit Ausführungen von **Bau-Arbeiten** gütigst beehren zu wollen, wobei ich jederzeit bemüht sein werde, den Wünschen in jeder Hinsicht nachzukommen.

**Börlitz, den 5. Juni 1848.**

**C. Winkler, Büttnergasse No. 221.**

[2414] Am Demianiplatz in No. 454/55. ist die obere Etage, bestehend in 6 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

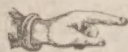
[2419] 2 Stuben nebst Cabinet und Zubehör sind sogleich oder auch zum 1. Juli Steingasse No. 92. zu vermieten, und ist das Nähere Demianiplatz No. 442. zu erfahren.

[2412] Bockgasse No. 601. ist eine Stube zu vermieten.

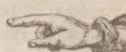


[2411] Ein auf der hiesigen Obergasse belegener Verkaufsladen ist sofort zu vermietben und das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer, dem Zugemüsehändler **Wiedemann**, No. 742. auf der Obergasse.

[2424] In meinem am Obermarkt No. 22. gelegenen Hause ist die zweite Etage nebst Zubehör sofort zu vermietben.  
**Julius Krummel.**



## Zur gütigen Beachtung!



[2327] Meinen geehrten Abnehmern widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren-Geschäft**, welches ich zeither in meinem auf der Langengasse gelegenen Hause betrieben, nunmehr auf den **Obermarkt, in das mir gehörige Haus No. 22.**, dem Salzhaufe gegenüber, neben dem Riemermeister Herrn Zimmermann, verlegt habe.

Indem ich für das Vertrauen, welches mir in meinem früheren Geschäfts-Locale so lange Jahre zu Theil wurde, meinen verbindlichsten Dank abstatte, verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, mir auch in diesem neuen Locale ein gleiches Vertrauen schenken zu wollen.

Görlitz, am 1. Juni 1848.

**Julius Krummel.**

[2415] Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Sommermarkt in Reichwalde am dritten Pfingstfeiertage, Dienstag den 13. Juni, abgehalten wird.

**Kahlbaum**, Inspector.

[2240] Ein hier in Görlitz beschäftigter Buchhalter sucht noch einige unbefetzte Stunden durch anderweitige Arbeit auszufüllen. Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben, ihre Adressen unter A. J. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

[2423] Ich Endesunterschriebene erkläre hierdurch, daß die, in früheren Zeiten, auf meinen Gemahl, Herrn **Robert Kuchenbecker**, ausgestellten Vollmachten von heute ab ungültig und erloschen sind, wonach zu achten.

**Christiane Charlotte Kuchenbecker**,  
geb. Drechsler.

Görlitz, den 4. Juni 1848.

[2406]

## Bescheidene Anfrage.

Wie kommt's denn, daß mehrere hiesige Herrschaften noch nicht auf den Gedanken gekommen sind, ihren Dienstboten doch wenigstens alle vier Wochen einmal des Sonntags eine Stunde anzubieten, um in's Freie zu gehen. Wenn die Herrschaft des Monats 30 Tage zu ihren Vergnügungen hat, so ist es wohl wahrlich nicht zu viel verlangt, wenn am 31. den Dienstboten nur ein paar Stunden zur Erholung gewidmet werden.

Eine im Namen der Andern.

[2405]

## Erwiderung.

Auf die in der Beilage zum Görlitzer Anzeiger No. 31. enthaltene Annonce des Häusler Knobloch in Gunnersdorf diene hiermit zur Nachricht, daß ich weder den Müllermeister Herrn Herzog in Diesa gesprochen, noch weniger weiß, daß sich der *ic.* Knobloch bei demselben drei Thaler geliehen haben soll. Es wäre zu wünschen, wenn derselbe, seiner Aussage gewiß, mir Zeugen stelte, bevor er unbescholtene Männer der Deffentlichkeit übergäbe.

Jeder Mensch hat Kummer und Sorge — und glaube daher, daß der *ic.* Knobloch, wenn auch nicht grade Kummer — doch auch gewiß Sorge haben möge.

Daher, mein lieber Knobeloch,

Laß ab von Deiner Fabel;

Sonst möchte Dir ein höh'rer Ort

Verschließen Deinen S.....

Siebenhufen, im Juni 1848.

F.....



[2410]

## Heute, Dienstag Abends, Gesang-Unterhaltung in der Bierhalle, Petersgasse.

Fremdenliste vom 2. bis incl. 3. Juni 1848.

Gold. Kr. Lappe, Apoth. a. Herrnbut. Die Kst.:  
Bauernstein a. Lauban, Glöck. a. Sagan. — Gold. Baum.  
Möblier, Glashändler a. Glinsberg. Volkmer, Strumpfwir-  
ker a. Landeck. — Br. Hirsch. Die Kaut.: Zehlin a.  
Leipzig, Steinthal a. London, Heeschen a. Nachen u. Ein-  
dahl a. Stettin. — Preuß. Hof. Möblier, Gutshof. a.  
Kl.-Madmeritz. Nummer, Partic. a. Braunschweig. Diege,

Partic. a. Dresden. C. Schließ u. C. Schließ, Fabr. a.  
Sorau. Döhring, Gutsh. a. Ubst. Die Kaut.: Hensch  
a. Sorau, Wolff ebend., Nippel a. Wald bei Solingen. —  
Hein. Hof. Cochrane, Partic. a. England. Marshall,  
Abb. a. Dresden. Devrient, Hoffhausp., u. Meyer, Par-  
ticul. ebd. D. Kst.: Neufelder a. Frankfurt a. M. u. La-  
jans a. Manchester.

## Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen zu erhalten, in Görlitz bei G. Heinze & Comp.:

### Polen,

historisch, geographisch, statistisch.

Mit 5 chemotypirten Karten über die Theilungen Polen's v. 1772 bis jetzt.

(Atlas für Zeitungsleser No. 2.)

Veric.-8. 24 S. Geh. Pr. 4 Sgr.

Bei G. Heinze & Comp. in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist ferner zu haben:

## Parlaments-Fragen.

Entwurf des deutschen Reichsgrundgesetzes.

Bearbeitet von den dem deutschen Bundestage beigeordneten  
Vertrauensmännern.

Die Erblichkeit der deutschen Kaiserwürde.

Von

C. H. Schellwitz.

Preis 3 Sgr.

## Monarchie oder Republik?

Ein Urtheil von Julius Fröbel.

Aus der Deutschen Volkszeitung besonders abgedruckt.

Preis 1 Sgr.

## Wahrheiten eines Volksfreundes.

Ein periodisches Flugblatt von Oskar Reichenbach.

Preis 3 Sgr.